



**SOCIETY OF NUTRITION
AND FOOD SCIENCE**

Society of Nutrition and Food Science e.V. · Garbenstr. 28 · D-70599 Stuttgart

Stuttgart, 04.10.2016

Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „SNFS Dialog“ zum Thema „Wissenschaft – Journalismus – Öffentlichkeit: Die Herausforderung wissenschaftlich korrekter Berichterstattung“

22.09.2016, Berlin: Wissenschaftsjournalismus spielt eine zentrale und wichtige Rolle, um Forschungserkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit in verständlicher Weise zugänglich zu machen. Zugleich ist die Berichterstattung über Forschungsergebnisse aber mit großen Herausforderungen verbunden, denn komplexe Studien und Daten müssen in kürzester Zeit recherchiert und für den Leser interessant und verständlich aufbereitet werden, ohne dass wesentliche Aussagen verzerrt werden oder verloren gehen. Wie Journalisten diese Aufgabe meistern und wie Wissenschaftler die Berichterstattung bewerten – darüber diskutierten beide Akteure auf Einladung der Society of Nutrition and Food Science (SNFS) im Rahmen des ersten SNFS-Dialogs am 22. September 2016 in Berlin.

Der SNFS Dialog begann mit einem Vortrag von **Prof. Dr. med. Jörg Hasford** von der Ludwig-Maximilians-Universität München, der zunächst die häufigsten Typen von Humanstudien vorstellte, deren Grundlagen und Methodik erläuterte und einen Überblick über deren jeweilige Aussagekraft sowie über zulässige und nicht zulässige Schlussfolgerungen gab.

Als zweite Referentin sprach **Kathrin Zinkant**, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Wissenschafts-Pressekonferenz e.V., über ihre Arbeit als Wissenschaftsjournalistin und erklärte, welche Kriterien wissenschaftliche Themen erfüllen müssen, um für eine Darstellung in den Medien geeignet zu sein, wie Journalisten Studienergebnisse und Schlussfolgerungen überprüfen können und wie und wo sie sich gegebenenfalls Unterstützung holen können.

Schließlich referierte **Prof. Dr. Peter Stehle** vom Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn über seine persönlichen Erfahrungen, die er als Wissenschaftler in der Kommunikation mit Journalisten gemacht hat und gab einen Einblick in die vielfältigen Medienanfragen, die ihn erreichen.

Die an die Vorträge anschließende, lebhafte und sehr offene Diskussion unter den Teilnehmern und Referenten drehte sich zunächst um die unterschiedlichen Bedingungen, die den Alltag und das Handeln von Journalisten und Wissenschaftlern bestimmen. Dabei ist die journalistische Arbeit häufig stark geprägt von sehr kurzen Zeitspannen, die für Recherche, Konzeption und Umsetzung von Beiträgen zur Verfügung stehen, da Journalisten häufig unter dem Druck stehen, als erster dem Verbraucher ein bestimmtes Thema zu präsentieren. Darüber hinaus müssen Journalisten mit einem Thema möglichst viele Konsumenten ansprechen, um den kommerziellen Erfolg des Mediums sicherzustellen, was zu einer starken Überzeichnung und somit Verfälschung führen kann.

Für Wissenschaftler wiederum hat Medienarbeit nicht die höchste Priorität und ist zudem teilweise sehr zeitaufwändig. Auf der anderen Seite werden Pressemitteilungen zu Studien manchmal durch die Pressestellen und Interessen der Forschungseinrichtungen, die



**SOCIETY OF NUTRITION
AND FOOD SCIENCE**

um begrenzte Drittmittel konkurrieren, aufgebauscht und führen so zu einer verzerrten Darstellung in der Pressemeldung und somit zwangsläufig auch in den Medien.

Die Teilnehmer und Referenten des Symposiums riefen daher alle Beteiligten dazu auf, sich stets ihrer Verantwortung für eine korrekte Darstellung von Forschung sowie der Schlussfolgerungen, die aus Versuchen abgeleitet werden können, bewusst zu sein. Wissenschaftler sind hier gefordert, gegebenenfalls auch gegen den Druck von Pressestellen und Vorgesetzten, Pressemitteilungen stets daraufhin zu überprüfen, ob die getroffenen Aussagen mit den Forschungsergebnissen hundertprozentig übereinstimmen. Hilfreich für Journalisten ist es, wenn Forscher in Pressemeldungen bereits konkrete Beispiele für die Übertragbarkeit der Daten geben, um so unzulässiger Extrapolation vorzubeugen. Journalisten wiederum wurde empfohlen die Wissenschaftler aktiv einzubinden und so eine korrekte Darstellung sicherzustellen. Hilfreich für Journalisten kann auch das Etablieren eines eigenen Netzwerkes an Wissenschaftlern sein, die zu bestimmten Themen um Rat gefragt werden können. Darüber hinaus gibt es Vereine und Unternehmen, die im Internet Hilfe anbieten (siehe weiterführende Links).

Die Dialogrunde kam zu dem Ergebnis, dass es keine einfachen Lösungen für die Probleme in der wissenschaftlich korrekten Darstellung von Forschung in den Medien gibt und sowohl Wissenschaftler, als auch Journalisten gefragt sind, sich der Problematik bewusst zu sein und ihr eigenes Verhalten zu überdenken und gegebenenfalls zu optimieren.

Über die Society of Nutrition and Food Science:

Die Society of Nutrition and Food Science (SNFS) widmet sich der Aufgabe, die wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung zu fördern sowie fachlich fundierte Informationen auf dem Gebiet der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke hat die SNFS die neue Veranstaltungsreihe „SNFS Dialog“ ins Leben gerufen. Bei der Auftaktveranstaltung zum Thema „Wissenschaft – Journalismus – Öffentlichkeit: Die Herausforderung wissenschaftlich korrekter Berichterstattung“ waren Wissenschaftler und Journalisten eingeladen, am Beispiel der Ernährungsforschung zu erörtern, wie die Kommunikation zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien in der Praxis aussieht und wie sie optimiert werden kann.

Weiterführende Links:

- Science Media Center (SMC): www.sciencemediacenter.de
- Medien Doktor: www.medien-doktor.de
- Wissenschaftspressekonferenz e.V.: www.wpk.org
- Scientific Studies: Last Week Tonight with John Oliver (HBO): <https://www.youtube.com/watch?v=0Rnq1NpHdmw>

Kontakt für Medien:

Prof. Dr. Jan Frank, Society of Nutrition and Food Science, Garbenstr. 28, D-70599 Stuttgart, Tel.: 0711-459 24459, Fax: 0711-459-24540, Email: jan.frank@snfs.org